Universität der Bundeswehr München

Pressemitteilung

Gleichstellungsbeauftragte in München tagten an der Universität der Bundeswehr München

Mediation als Methode der Konfliktlösung

Neubiberg, 05. Juli 2006

Zu ihrer 32. Tagung trafen sich am 5. Juli die Gleichstellungsbeauftragten aus München und Umgebung erstmals an der Universität der Bundeswehr München. Die insgesamt 40 anwesenden Beauftragten für Gleichstellung von Bund, Land und Kommunen sowie aus Unternehmen diskutierten unter dem Motto "Fairness by Face to Face – Mediation als Instrument der Gleichstellung". Der Münchner Arbeitskreis der Gleichstellungsbeauftragten tagt zweimal jährlich.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Universität der Bundeswehr München, Dr. Irmingard Böhm, unterstrich bei ihrer Begrüßung die Bedeutung eines solchen Netzwerkes. Dieses stehe für das Voranbringen einer gemeinsamen Sache und fördere den Informationsaustausch untereinander. Gleichstellung ziele zunächst auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Rechten, Pflichten und Chancen ab. Es geht laut Dr. Böhm bei Gleichstellung auch um die gleiche Verteilung von Ressourcen, Macht und Einfluss, um die gleichen Möglichkeiten zu Ausbildung und Qualifikation, zu beruflichen Entwicklungs- und Karrierechancen sowie um die gleiche Verantwortung für Haushalt und Kinder.

Die Mediation als Instrument der Konfliktlösung in Gleichstellungsfragen stand während der

Tagung im Mittelpunkt der Diskussionen. Die Privatdozentin an der LMU München und Mediatorin Dr. Elke Schwinger plädierte in ihrem Vortrag dafür, eine konstruktive Streitkultur aufzubauen. Die Mediation sei eine gute Methode, damit Konflikte offen angesprochen und gelöst werden könnten. Dies werde auch in anderen Bereichen schon erfolgreich praktiziert. Ihrer Meinung nach müsse die Gleichstellung auf drei Säulen aufbauen: Zum einen dem Gender Mainstreaming, zum zweiten dem Amt der Gleichstellungsbeauftragten und zum dritten der Mediation als Mittel der Konfliklösung.

In einem weiteren Vortrag stellte die erste Frauenbeauftragte an der Universität der Bundeswehr München, Dr. Stefanie Seidel, fest, dass in der Gleichstellung schon vieles erreicht wurde. Das Amt sei in der Universität und in den Gremien etabliert und der ansteigende Frauenanteil Hoffnung mache. Sie sieht jedoch auch Defizite im wissenschaftlichen Bereich. So sei der Frauenanteil umso geringer, je höher die Qualifikation sei. Doch die Tatsache, dass Prof. Merith Niehuss als Präsidentin der Universität der Bundeswehr München die erste Frau an der Spitze einer bayerischen Universität ist, sei mehr als ein Hoffnungsschimmer.

Weitere Informationen bei:
Michael Brauns
Pressesprecher
Tel.: 089/6004-2004
E-Mail: michael.brauns@unibw.de